

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 2969

der Abgeordneten Marie Luise von Halem

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 5/7482

Wortlaut der Kleinen Anfrage 2969 vom 14.06.2013

Insektizid-Einsatz gegen den Eichenprozessionsspinner - Monitoring für andere Tierarten

Der Einsatz der Fraßgifte Dipel ES und Neem Protect gegen die Raupen des Eichenprozessionsspinners ist auf Grund der explosionsartigen Ausbreitung der Raupen, der erheblichen Schäden für den Forst und der Gesundheitsgefährdung für Menschen weitgehend akzeptiert. Naturschutzverbände, Wissenschaftlicher und Bundesamt für Naturschutz weisen jedoch auf die erheblichen Auswirkungen des Einsatzes auf andere Schmetterlingsarten, Vögel und Fledermäuse hin. Da Dipel ES alle Schmetterlingslarven bis auf die des Eulennachtfalters nach Fraß des Giftes tötet, ist der Einsatz in der Brut- und Aufzuchtphase von Vögeln ein schwerer Eingriff von besonderer Relevanz. Ähnliches gilt für Fledermausarten (z. B. Mopsfledermaus, Kleiner Abendsegler, Braunes Langohr). Das in einigen Gemeinden angewandte und aus Extrakten des südasiatischen Neembaumes gewonnene Gift Neem Protect wirkt noch breiter gegen alle saugenden und beißenden Insekten. Anhand einiger wissenschaftlicher Fallbeispiele ist untersucht worden, dass sich Bekämpfungsmaßnahmen von Insekten negativ auf den Bruterfolg davon abhängiger Vogelarten auswirken. Die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners findet zu einer Zeit statt, in der viele Insekten verfütternde Vogelarten mit der Aufzucht ihrer Jungen beschäftigt sind. Eine Beobachtung der Bestandsentwicklung insbesondere streng geschützter bzw. gefährdeter Tierarten in den Gebieten mit flächendeckender Giftausbringung ist deshalb dringend geboten.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Einsätze von Insektiziden zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners wurden in diesem Jahr in welchen Kreisen und Gemeinden durch die Landesregierung per Ausnahmegenehmigung nach § 12 (2) Pflanzenschutzgesetz genehmigt? (Bitte tabellarische Aufführung nach Kreis, Gemeinde, Anzahl, Flächengröße und Insektizidart.)
2. Welche Auswirkungen auf welche Schmetterlings-, Vogel- und Fledermausarten durch den Einsatz von Insektiziden sind der Landesregierung bekannt? (Bitte jeweils Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung oder Roter Liste Brandenburg angeben.)
3. Wie werden die Bestände insbesondere der davon gefährdeten Arten in den Bekämpfungsgebieten beobachtet?

Datum des Eingangs : 10.07.2013 / Ausgegeben: 15.07.2013

4. Welche wissenschaftlichen Institute begleiten wo und mit welchen Monitoringprojekten die Auswirkungen der großflächigen Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners mit Insektiziden in welchen Projekten im Land Brandenburg, insbesondere auch auf andere Tierarten?
5. Inwieweit unterstützt die Landesregierung entsprechende Monitoringvorhaben finanziell oder organisatorisch?
6. Inwieweit setzt sich die Landesregierung auf Bundesebene für eine staatliche Unterstützung bzw. Initiierung entsprechender Monitoringvorhaben ein?
7. Sind der Landesregierung Forschungsvorhaben zur Entwicklung von Bekämpfungsstrategien unter Einbeziehung bzw. durch Förderung natürlicher Feinde des Eichenprozessionsspinners wie Raupen- und Puppenparasitoide wie Raupenfliegen, Schlupf- und Brackwespen oder räuberisch lebende Insekten, wie Waldameisen, Puppenräuber und Raubwanzen bekannt, und wenn ja, welche?
8. Inwieweit unterstützt die Landesregierung entsprechende Bekämpfungsstrategien bzw. der Erforschung finanziell oder organisatorisch?
9. Inwieweit setzt sich die Landesregierung auf Bundesebene für eine staatliche Unterstützung bzw. Initiierung entsprechender Forschungsvorhaben ein?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie viele Einsätze von Insektiziden zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners wurden in diesem Jahr in welchen Kreisen und Gemeinden durch die Landesregierung per Ausnahmegenehmigung nach § 12 (2) Pflanzenschutzgesetz genehmigt? (Bitte tabellarische Aufführung nach Kreis, Gemeinde, Anzahl, Flächengröße und Insektizidart.)

Zu Frage 1: Nachfolgend dargestellte Einsätze sind durch den Pflanzenschutzdienst des Landesamtes für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung nach § 12 (2) Satz 3 Pflanzenschutzgesetz genehmigt worden. Als Insektizid wurde ausnahmslos das Mittel Dipel ES genehmigt.

Antragsteller	Gemeinde / Straße	Länge (km)	Fläche (m²)	Anzahl Bäume
LK Potsdam - Mittelmark	Schwielowsee	1,00		
	Seddiner See	1,90		
	Michendorf	3,30		
	Nuthetal	4,90		
	Stahnsdorf	1,00		
	Kleinmachnow	3,10		
	Teltow	2,20		
	Werder	2,00		
	Brandenburg	3,70		
	Wiesenburg	6,50		
	Treuenbrietzen	6,00		
	Bad Belzig	0,30		
	Rehbrücke	1,50		
	Tremsdorf	0,10		
	Glindow	0,04		
	Damsdorf	0,65		
	Zauchwitz	0,10		

Antragsteller	Gemeinde / Straße	Länge (km)	Fläche (m²)	Anzahl Bäume
	Stücken	0,10		
	Fresdorf	0,10		
	Wildenbruch	0,10		
	Reetzerhütten	0,60		
	Dietersdorf	0,10		
	Buchholz	0,10		
	Klein Marzehns	0,20		
	Rädiike	0,10		
	Jeserig	0,60		
	Nichel	0,10		
	Golzow	1,60		
	Bardenitz	9,80		
	Lehnsdorf	0,40		
	Schlalach	0,40		
	Mühlenfließ / Haseloff		10	
	Mühlenfließ / Jeserig		50	
	Mühlenfließ / Nichel		30	
	Mühlenfließ / Niederwerbig		10	
	Mühlenfließ / Schlalach		50	
	Niemegk / Hohenwerbig		40	
	Niemegk / Lühnsdorf		120	
	Niemegk		240	
	Planetel / Dahnsdorf		10	
	Planetel / Locktow		10	
	Planetel / Mörz		20	
	Fläming / Buchholz		10	
	Fläming / Marzehns		170	
	Fläming / Neuendorf		20	
	Fläming / Raben		490	
	Fläming / Rädigke		290	
	Fläming / Zixdorf		150	
Stadt Potsdam	Potsdam	0,60		
	Neufahrland	0,60		
LK Teltow – Fläming	Kummersdorf			2
	Siethen			2
	Ludwigsfelde			10
	Nuthe Urstromtal			2
	Jänickendorf - Luckenwalde			13
	Dabendorf	2,83		
	Glienick / Weben	5,75		
	Kallinchen	4,92		
	Lindenbrück	6,74		
	Schünow	2,90		
	Wünsdorf	5,84		
	Zehrendorf	4,00		

Antragsteller	Gemeinde / Straße	Länge (km)	Fläche (m²)	Anzahl Bäume
	Zesch	3,50		
	Zossen	3,79		
	Fläming Skate			142
	Wergzahna			15
	Gadsbusch - Christinenhof			73
	Mahlow			3
	Jüterbog			1
	Ludwigsfelde			10
	Groß Schulzendorf			1
	Baruth - Horstwalde			5
Landesbetrieb für Straßenwesen, NL Rangsdorf	BAB A 9, km 28,8 – 42 re.	11,20		
	BAB A 9, km 39,5 - 28,8 li.	10,70		
	Parkplätze A 9 (Rabenstein, Hagen, Zauche)		300	
	BAB A 10, km 90 – 95	5,00		
	AS Ferch re.		100	
	BAB A 10 Parkplatz km 93,6		100	
	BAB A 10 km 107,8 – 127,5 beidseitig	39,40		
	BAB A 10 km 80,0; 84,0; 86,0 (Parkplätze)		300	
	BAB A 10 km 70,6 (AS Genshagen)		100	
	BAB A 10 km 235-231 und 223-221	12,00		
LK Dahme - Spreewald	Deutsch Wusterhausen – BAB A 13			119
	Töpchin - Motzen			253
	BAB A 13 - Ragow			60
	BAB A 13 - Gallun			137
	Bestensee – BAB A 13			109
Landesbetrieb für Straßenwesen (NL Kyritz)	Straßenmeisterei Nassenheide (B 96, B 96a, B 273)			533
	Straßenmeisterei Nassenheide (L 30, L 161, L 162, L 171, L 172, L 191, L 16, L 17L 19, L 20, L 21, L 213)			2524
Stadt Brandenburg	Brandenburg			20
	Göttin			5
	Klein Kreutz			1

Frage 2: Welche Auswirkungen auf welche Schmetterlings-, Vogel- und Fledermausarten durch den Einsatz von Insektiziden sind der Landesregierung bekannt? (Bitte jeweils Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung oder Roter Liste Brandenburg angeben.)

Zu Frage 2: Das europäische und das deutsche Pflanzenschutzrecht gewährleisten, dass nur auf ihre Umweltauswirkungen geprüfte Pflanzenschutzmittel in den Verkehr gebracht werden. Die Umweltprüfung jedes Pflanzenschutzmittels durch das Umweltbundesamt im Rahmen des Zulassungsverfahrens stellt sicher, dass direkte Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die Umwelt einschließlich der Biodiver-

sität weitgehend verhindert werden. Gegebenenfalls werden zusätzliche Risikominderungsmaßnahmen (Anwendungsbestimmungen) mit dem Ziel der Minderung der Exposition von gefährdeten Organismengruppen erteilt. Trotzdem sind Auswirkungen auf die Fauna durch Bekämpfungsmaßnahmen unvermeidbar. Eichen- und Eichenmischwälder sind sensible und naturschutzfachlich wertvolle Ökosysteme. Die Landesregierung hat deshalb Dipel ES zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners empfohlen. Bei Dipel ES handelt es sich um ein besonders selektiv gegen Schmetterlingsraupen wirkendes Insektizid mit dem Wirkstoff *Bacillus thuringiensis*. Es ist gegenwärtig das verfügbare Insektizid mit dem kleinsten Spektrum an Zielorganismen. Damit ist auch die Zahl der potenziellen Nicht-Ziel-Organismen größtmöglich eingeschränkt. Da die Insektizidapplikation zu einem möglichst frühen Larvenstadium des Eichenprozessionsspinners erfolgt, findet die Ausbringung des Insektizids zu einem Zeitpunkt statt, zu dem nur ein geringeres Spektrum der Nicht-Ziel-Organismen aktiv und damit betroffen ist. Auf Grund der hohen Selektivität des Mittels werden natürliche Gegenspieler und auch deren potenzielle Nebenwirte geschont. Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass auf den Behandlungsflächen die Antagonistenpopulationen (Schlupfwespe *Pimpla instigator* oder Raupenfliegen *Tachinidae*) zunehmen und deren Wirkung auf die unmittelbar benachbarten Waldkomplexe ausstrahlt. Auch Lepidoptera-Arten, die ihre Raupenentwicklung erst beginnen, wenn die Wirksamkeit von Dipel ES nicht mehr gegeben ist, werden nicht getroffen. Untersuchungsergebnisse zeigen, dass erst nach dreijähriger Ausbringung von Dipel ES Veränderungen in der Populationsdynamik von Lepidopteren-Arten nachweisbar sind (Müller 1990) bzw. schließen Nebenwirkungen auf einen Großteil der Lepidopteren-Arten bei einmaliger Anwendung aus (Wagner et. al.1996). Direkte Effekte auf Vögel sind nicht wahrscheinlich. Indirekte Auswirkungen werden durch das Umweltbundesamt nicht ausgeschlossen, wenn auf Grund des Insektizideinsatzes das Nahrungsangebot verringert ist. Untersuchungen der Firma Senckenberg (2009) im Frankfurter Stadtwald zeigten jedoch keinen Unterschied beim Bruterfolg auf behandelten und unbehandelten Flächen. In dem Gutachten heißt es: „Nach bisherigen Ergebnissen sind durch lokale Bekämpfungsmaßnahmen... keine erheblichen Auswirkungen auf die besonders oder streng geschützten Arten zu erwarten.“ Großflächige Bekämpfungen lehnen die Gutachter allerdings ab, da die Auswirkungen auf das Ökosystem insgesamt nicht abzusehen seien und erheblich sein können, auch wenn der Wirkstoff speziell „nur“ auf Schmetterlinge wirke. Dem wäre entgegenzuhalten, dass bei unterlassener Bekämpfung Kahlfraß eintritt, der Johannistrieb überwiegend vom Mehltau befallen wird und das Ökosystem in dem Fall noch stärker beeinträchtigt werden könnte.

Frage 3: Wie werden die Bestände insbesondere der davon gefährdeten Arten in den Bekämpfungsgebieten beobachtet?

Zu Frage 3: Die Bestände der durch den Einsatz von Insektiziden möglicherweise gefährdeten Arten unterliegen keinen Monitoringprogrammen. Eine mögliche Beeinträchtigung gefährdeter Arten muss bei der Genehmigung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes berücksichtigt und ggf. abgewogen werden. Sofern sie angenommen werden muss, wird eine Bekämpfung nicht genehmigt.

Frage 4: Welche wissenschaftlichen Institute begleiten wo und mit welchen Monitoringprojekten die Auswirkungen der großflächigen Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners mit Insektiziden in welchen Projekten im Land Brandenburg, insbesondere auch auf andere Tierarten?

Frage 5: Inwieweit unterstützt die Landesregierung entsprechende Monitoringvorhaben finanziell oder organisatorisch?

Frage 6: Inwieweit setzt sich die Landesregierung auf Bundesebene für eine staatliche Unterstützung bzw. Initiierung entsprechender Monitoringvorhaben ein?

Zu Frage 4 bis 6: Der Landesregierung sind keine Projekte bekannt. Derartige Projekte werden bei Bedarf durch die Zulassungsbehörden für die Pflanzenschutzmittel initiiert und werden nicht von einzelnen Anwendern durchgeführt. Es gibt daher auch keine Initiative des Landes auf Bundesebene für eine staatliche Unterstützung.

Frage 7: Sind der Landesregierung Forschungsvorhaben zur Entwicklung von Bekämpfungsstrategien unter Einbeziehung bzw. durch Förderung natürlicher Feinde des Eichenprozessionsspinners wie Raupen- und Puppenparasitoide wie Raupenfliegen, Schlupf- und Brackwespen oder räuberisch lebende Insekten, wie Waldameisen, Puppenräuber und Raubwanzen bekannt, und wenn ja, welche?

Zu Frage 7: Forschungsvorhaben zur Entwicklung derartiger Bekämpfungsstrategien sind der Landesregierung nicht bekannt. Im Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde werden im Rahmen des Monitorings zum Eichenprozessionsspinner Schlupfkontrollen der Eigelege, die den Zweigen der Oberkrone der Eichen entnommen werden, durchgeführt, um die Schlupfrate abschätzen zu können. Dabei werden Ei-parasitoide gesucht, jedoch nur in geringer Anzahl angetroffen.

Frage 8: Inwieweit unterstützt die Landesregierung entsprechende Bekämpfungsstrategien bzw. deren Erforschung finanziell oder organisatorisch?

Zu Frage 8: Die Landesregierung setzt auf eine multifunktionale Waldbewirtschaftung mit einer möglichst hohen Biodiversität. Der Waldumbau zu naturnahen Mischbeständen ist der wichtigste Baustein dieser Strategie und die Vermeidung von Insektengradationen an der Kiefer bildet auch weiterhin den Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang hat die Landesregierung gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden ein Projekt „Stabilisierung kieferndominierter Reviere Südbrandenburgs gegenüber Schädlingsbefall durch Verbesserung von Waldstrukturen“ durchgeführt. Ziel des Ende 2012 abgeschlossenen Projektes war es, die Häufigkeit des Entstehens von Insektengradationen in den nächsten 20 Jahren im ausgewählten Untersuchungsgebiet erheblich zu reduzieren.

Frage 9: Inwieweit setzt sich die Landesregierung auf Bundesebene für eine staatliche Unterstützung bzw. Initiierung entsprechender Forschungsvorhaben ein?

Zu Frage 9: Zurzeit bestehen keine derartigen Initiativen der Landesregierung.